

Ein kleiner Mann in einer fremden Welt

Kunst Das Haus Konstruktiv in Zürich zeigt das «Universum» von Klaus Lutz

VON KARL WÜST (SDA)

Spätestens seit 1999 ist der Schweizer Künstler Klaus Lutz (1940–2009) in Zürich kein Unbekannter mehr. Damals zeigte das städtische Helmhaus eine Installation mit Loops aus Lutz' Filmen «Between the Blocks» und «Acrobatics». Die Filmsequenzen wurden nicht auf Leinwände, sondern auf weisse Ballone projiziert. «Mir gefällt, dass Ballone grenzenlos sind», sagte Lutz damals. Nun öffnet das Haus Konstruktiv in Zürich bis zum 2. September die Tür zum filmischen und zeichnerischen «Universum» von Klaus Lutz. Die zweite Schau, eine Kooperation mit dem Zürcher Museum für Gestaltung, heisst «Das Haus des Künstlers».

Ganz im Sinne des Künstlers ist der Einstieg in die Ausstellung. Im verdunkelten ersten Raum hängen drei grosse Ballone, worauf mittels ratternder 16-mm-Projektoren Loops von Filmen wie «Titan» (2008) und «Arabia 1» (1991) abgespielt werden.

Vielfältiges Werk

Und schon ist man mittendrin im Lutz'schen Universum, das seinesgleichen sucht. Da hetzt, zappelt, hangelt sich eine kleine Figur, Lutz selbst, durch das Räderwerk einer geheimnisvollen, fremden Welt. Stauend verfolgt man die surreal-kafkaeske Szenerie, vor allem wenn man weiss, dass der Künstler die Bildergeschichten ohne digitale Hilfsmittel gezeichnet und gefilmt hat. Im Gegensatz zum Helmhaus beschränkt sich das



Hans Danusers Fotografien des New Yorker Ateliers von Klaus Lutz sind direkt auf die Wand aufgezogen.

STEFAN ALTENBURGER

Haus Konstruktiv nicht auf die filmischen Arbeiten des in St. Gallen geborenen und in New York verstorbenen Künstlers. Es zeigt alle Facetten seines faszinierend-vielfältigen Werks. Im zweiten Raum hängt die labyrinthische Installation «Palazzo Zu» (2007) mit grossformatigen Zeichnungen, in denen sich die Formengrammatik der Filme wiederholt. Mehr noch: Die eng zusammenhängenden Zeichnungen verbinden sich zu einem fließenden Ganzen und nehmen so einen durchaus filmischen Charakter an.

Ein Leben in Fotografien

Seit 1993 bis zu seinem Tod lebte Lutz in New York in einer Wohnung, die ihm auch Arbeitsort und Atelier war. Kurz nach Lutz' Tod fotografierte Hans Danuser diese Räume. Die Bilder des Schweizer Fotografen sind im dritten Raum ausgestellt. Sie erzählen vom Leben eines Künstlers, der Alltag und Kunst nie trennte.

Um das Universum von Klaus Lutz als Ganzes fassbar zu machen, hat das Museum die Fotografien ergänzt durch Filmstills, eine Reihe ausgewählter Kaltnadelradierungen, mit denen Lutz arbeitete (eine Schreibmaschine, eine 16-mm-Filmkamera) und durch Bücher, die ein Licht werfen auf seine breiten literarisch-philosophischen Interessen.

In diesem Raum können auch Fil-

me in voller Länge visioniert werden. Filme von Klaus Lutz selber, aber auch der Dokumentarfilm «The Beauty of my Island – Shooting Klaus Lutz», den der Basler Filmmacher Frank Matter 1999 realisiert hat. Matter, wie Hans Danuser ein enger Freund von Klaus Lutz, ist Präsident des Vereins «Für die Erhaltung des Werks von Klaus Lutz». Aus diesem Nachlass hat das Museum die meisten der gezeigten Werke geschöpft.

Zufälliger Überblick

Auf zwei eigenen Stockwerken zeigen das Haus Konstruktiv und das Museum für Gestaltung eine Gruppenausstellung mit insgesamt 70 Werken aus ihren Sammlungen. «Das Haus des Künstlers» stellt in fünf Abteilungen Fragen nach der künstlerischen Identität, nach der Grauzone zwischen

Kunst und Alltagsdesign.

Da mutiert eine Tischleuchte zum Vogel (Ettore Sottsass), da gibt es «Langweilebilder» (Beat Zoderer), Plakate mit der Aufschrift «ALLES FALSCH» oder ein Rennrad Marke BMC Trading. Während die Ausstellung Klaus Lutz zwingend ist, wirkt diese Schau zufällig. Sie könnte unter dem gleichen Titel völlig anders bestückt sein.

Klaus Lutz Haus Konstruktiv, Zürich, bis 2. September. www.hauskonstruktiv.ch

«Mir gefällt, dass Ballone grenzenlos sind.»

Klaus Lutz